

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

war die Armee zweiter Linie, die ursprünglich dazu bestimmt gewesen war, beim Austritt in die Ebene gegen die dann zu erwartenden Gegenangriffe eingesetzt zu werden, bereits vorher längst verausgabt. Trotzdem reichten die Kräfte nicht aus, den Angriff mit Nachdruck weiterzuführen. Er kam gar nicht so weit, wie General Cadorna erwartet hatte, als er eine Armee zum Gegenangriff südlich des Gebirges versammelte. Etwa die Hälfte dieser Kräfte reichte aus, das österreichisch-ungarische Vorgehen bereits im Gebirge zum Stehen zu bringen. Als dann der Erfolg der Brussilow-Offensive die österreichisch-ungarische Heeresleitung zwang, der Heeresgruppe Erzherzog Eugen Kräfte wegzunehmen, wandte sich die Lage endgültig zugunsten der Italiener.

Der Chef des italienischen Generalstabes hat den sich im April immer mehr verdichtenden Nachrichten über den bevorstehenden Angriff aus Tirol trotz ihrer offensichtlichen Zuverlässigkeit nur zögernd Glauben geschenkt. Er dachte an die beabsichtigte große Ssonzo-Offensive und hatte viele Gründe, die ihn an den Erfolgsaussichten eines österreichisch-ungarischen Angriffes und an der Möglichkeit des Einsatzes erheblicher Kräfte im Trentino zweifeln ließen. Es wird behauptet, daß die rechtzeitigen Bitten seiner 1. Armee um Verstärkungen bei ihm gar nicht oder nur verspätet oder begrenzt Gehör gefunden haben<sup>1)</sup>, weil er eben nicht an die österreichisch-ungarische Offensive glauben wollte, denn sein Augenmerk war nach wie vor auf die Ssonzo-Front gerichtet, wo er einen neuen, wie er hoffte, entscheidenden Schlag plante. Seine Maßnahmen im April genügten nicht, um der Lage an der Tiroler Front gerecht zu werden. Die späteren Anordnungen kamen gerade eben noch zur Zeit. Tatsache ist aber, daß der reichlich spät angelegte Gegenstoß von Teilen der 5. Armee den Gegner nicht mehr hindern konnte, aus freiem Entschluß in eine neue selbstgewählte Stellung zurückzugehen. Der italienische Nachstoß traf zuerst nur auf schwache Nachhuten, alsdann auf eine neue Linie, vor der er zum Stehen kam.

Der etwa vom 16. Juni an einsetzende planmäßige Gegenangriff der Italiener zeigt an Stelle straffer Führung und kräftigen, nachhaltigen Druckes an den taktisch als wichtig erkannten Stellen häufige, schnell erlahmende Einzelstöße, die der tapfer und rücksichtslos angreifenden Infanterie bei anscheinend ungenügender artilleristischer Vorbereitung sehr schwere Blutopfer kosteten. So hat denn auch die Gegenoffensive niemals den Charakter einer geordneten und einheitlichen großen Schlacht angenommen, vielmehr zur Auflösung in „Einzelaktionen mit mehr oder

<sup>1)</sup> Capello, a. a. O., S. 247.